Die drey leeren Erwartungen
in einem gewissen Lande, im Jahre 1821.

Drey Dinge vernehmen wir gar zu oft
Und mußten sie häufig schon hören,
Betrogen ist, der auf sie noch hofft,
Man will durch Versprechen bethören.
Von ihnen wird verkündiget viel,
Es treibt sich damit ein ärgerlich Spiel.

Ersparung ist das Losungswort,
Doch sehen wir nirgends ersparen,
So wie es ging, so geht es fort,
Wenn wir nicht des Schlimmern erfahren!
Dem kärglich Besoldeten zwackte man ab,
Da man dem Reichen doch mehr noch gab.

Es tönet von Vereinfachung sehr,
Doch, wie in den Spinnengeweben
Die Fliegen, verwirren sie sich nur mehr,
Nicht könnend dem Kreis sich entheben;
Benennung wird anders, die Sache verbleibt,
Im ewigen Ringe es endlos sich treibt.

Vergebens sucht ihr gediegenen Sinn,
Er will euch niemals erscheinen,
Gerichtet ist alles auf leeren Gewinn,
Es möchte der Redliche weinen.
Gezählt wird nur, es wir verzählt,
Denn überall das Göttliche fehlt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auf diese Verheißungen nie mehr baut,
So lang jene Männer noch schalten,
Doch auf die Zukunft beharrlich vertraut,
Es lebet ein höheres Walten;
Ob häufig getäuscht auch Hoffnung entfiel,
Wird einstmals dennoch erreicht das Ziel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf